

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

Institutionelles Schutzkonzept



*der Pfarreiengemeinschaft Kühbach
zur Prävention sexualisierter Gewalt*

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

**Dieses Institutionelle Schutzkonzept gilt für
die Pfarreien**

**Unterschönbach
Großhausen
Unterbernbach
Kühbach**

Impressum

Kontakt PG Kühbach
Pfarrstr. 3, 86556 Kühbach
Telefon 08251/3467
E-Mail: st.magnus.kuehbach@bistum-augsburg.de

Homepage: www.bistum-augsburg.de/pfarreiengemeinschaften/kuehbach

Leitender Pfarrer: Simon Martin Fleischmann

Herausgebende Projektgruppe: Diakon Michael Gastl, Michaela Deisenhofer, Petra Drexler, Josef Golling, Maria Golling, Agnes Gschossmann, Alois Kurrer, Stefanie Maier, Leonhard Schamberger, Sandra Schuh, Christine Stimpfle, Barbara Wagner, Michael u. Hildegard Wagner, Monika Walter

Stand: 03.02.2025

INHALT

Vorwort	4
Aufbau dieses Schutzkonzeptes (ISK)	6
Kultur der Achtsamkeit	7
• Personelle Zusammensetzung der Projektgruppe	7
Partizipation von Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen	7
• Begriffsbestimmungen	7
Schutz- und Risikoanalyse: Diese Schutz- und Risikofaktoren haben wir analysiert	9
• Ablauf und Zielgruppen	9
• Kurzzusammenfassung der Auswertung	10
Hier übernehmen wir als Gemeinde Verantwortung	10
• Personalauswahl	10
• Personalentwicklung	11
• Rahmenbedingungen (räumlich und strukturell)	12
• Verhaltensregeln im gemeinsamen Miteinander	12
So bauen wir Stärken auf	13
• Kinder und Jugendliche stärken	13
• (Schutz- oder hilfebedürftige) Erwachsene stärken	13
So sind wir handlungsfähig – auch im Ernstfall	14
• Interventionsplan & Handlungsempfehlungen	14
• Beratungs- & Beschwerdewege	16
• Nachhaltige Aufarbeitung	17
Qualitätsmanagement	18
• Umsetzung und Überprüfung	18
• Ansprechperson in Fragen der Prävention	18
Schlusswort	19
Inkrafttreten	20

VORWORT

Im Emmaus-Evangelium (Lukas 24, 13-35) zeigt Jesus, worauf es in der Arbeit einer Pfarreiengemeinschaft ankommt. Es ist ein Stück des Glaubens- und Lebensweges, den Menschen miteinander gehen – geprägt von Vertrauen und dem gemeinsamen Glauben an Jesus Christus.

In dem oben genannten Abschnitt aus dem Lukas-Evangelium wird deutlich, worauf es in der Seelsorge ankommt: Jesus begleitet Menschen auf den Wegen des Lebens, hört zu und stellt Fragen. Das kann nur gelingen, wenn ein gutes und vertrautes Miteinander gegeben ist. Es ist also wichtig, in jeder Situation des pfarreilichen Lebens miteinander achtsam zu sein und aufeinander zu schauen.

Sachlicher Streit oder Missverständnisse werden dabei leider nicht ausbleiben. Auch Fehlverhalten können dabei nach wie vor nicht ganz ausgeschlossen werden.

Was aber zählt, ist eine respektvolle und selbstkritische Streitkultur, der es gelingt, immer wieder Brücken zueinander zu finden. Das schafft ein Klima der Wertschätzung und der Freundlichkeit und ermöglicht so offene und fruchtbare Gespräche, einen lebendigen Austausch und eine einladende Atmosphäre.

Unser Schutzkonzept möchte dabei helfen, dass sich Menschen an den Orten kirchlichen Lebens unserer Pfarreiengemeinschaft noch sicherer fühlen und sorgloser bewegen können. Es hilft dabei problematische Situationen offen anzusprechen und für Schwächere einzutreten, wo dies nötig ist. Darüber hinaus führt es konkrete Schritte aus, um mit Verstößen gegen Schutzbedürftige umzugehen.

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

Ein herzliches Vergelt's Gott möchte ich der Projektgruppe sagen, die viel Zeit und Mühe investiert hat, um dieses Konzept zu erarbeiten und auf den Weg zu bringen. Basierend auf dieser Vorarbeit können nun die Impulse dieses Konzepts innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft aufgegriffen werden und für unser Miteinander fruchtbar sein.

Pfarrer Simon Fleischmann



AUFBAU DIESES SCHUTZKONZEPTES

Zuerst gehen wir auf die Grundhaltung ein, die für das Institutionelle Schutzkonzept (ISK) der Pfarreiengemeinschaft (PG) Kühbach eine wichtige Rolle spielt.

Im Kapitel der „Schutz- und Risikoanalyse“ beschreiben wir, wie und von wem wir Rückmeldungen aus den Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft eingeholt und wie wir diese ausgewertet haben.

In den darauffolgenden Kapiteln legen wir fest, was die Pfarreiengemeinschaft in den einzelnen Bereichen „Verantwortung übernehmen“, „Stärken aufbauen“ und „Handlungsfähig sein“ umsetzen möchte.

Beim Abschnitt „Qualitätsmanagement“ haben wir festgelegt, wann diese Punkte wieder überprüft werden sollten und wer die *Ansprechperson(en) in Fragen der Prävention* in unserer Pfarreiengemeinschaft sind.

Im Anhang befindet sich u.a. ein Maßnahmenkatalog, wo klare nächste Handlungsschritte, Zuständigkeiten und Fristen festgehalten sind. Grundsätzlich liegt es in der Verantwortung der einzelnen Pfarreien, die in und für ihren Bereich festgestellten Hinweise und Wünsche der Gemeindemitglieder umzusetzen und transparent zu machen.

KULTUR DER ACHTSAMKEIT

Die Deutsche Bischofskonferenz hat in ihrer „Rahmenordnung Prävention“ (2020) eine neue „Kultur der Achtsamkeit“ zum Ziel der Präventionsarbeit erklärt. Achtsam zu sein bedeutet im Sinne unseres Schutzkonzeptes im Hier und Jetzt zu sein – die Sinne zu schärfen, für sich selbst und sein Umfeld. Wenn wir in unserer Pfarreiengemeinschaft achtsam sind, urteilen wir weniger und stehen für uns und unser Gegenüber ein.

PERSONELLE ZUSAMMENSETZUNG DER PROJEKTGRUPPE

Die Projektgruppe ist aus Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte der Pfarreien besetzt, um den Gemeindemitgliedern bekannte Ansprechpartner in den Gemeinden vor Ort und damit auch eine bessere Transparenz ermöglichen zu können.

PARTIZIPATION VON KINDERN, JUGENDLICHEN UND SCHUTZ- ODER HILFEBEDÜRFTIGEN ERWACHSENEN

Neben der Kultur der Achtsamkeit gehört auch die Partizipation von Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen zur Grundhaltung unseres ISK. Denn je mehr Aspekte, Wahrnehmungen, Bereiche unserer Pfarreiengemeinschaft beleuchtet werden, desto eher fallen Dinge auf. Wir haben daher auch Menschen unserer PG zu Beginn der ISK-Erstellung mittels Fragebögen befragt.

Begriffsbestimmungen

Zur größeren Transparenz werden nachfolgende Begriffe näher definiert:

× **Machtmissbrauch:**

Missbrauch einer psychischen, physischen oder sozialen Dominanz oder eine Zugangsmöglichkeit zur Begehung bzw. zum Einsatz von Macht bzw. Gewalt, um seinem Opfer seinen Willen aufzuzwingen.

× **Gewalt:**

Macht und Befugnis, Recht und die Mittel, über jemanden gegen dessen Willen oder aufgrund eines der freien Willensbestimmung ausschließenden Zustand zu bestimmen (psychisch oder körperlich). Einstieg hierfür sind oft Grenzverletzungen, die individuell definiert und deshalb nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar sind.

× **Grenzverletzungen:**

Es handelt sich hierbei um ein bewusstes oder auch oft unbewusstes Fehlverhalten, dass in der Regel auf mangelnde Kommunikation zurückzuführen ist. Die Intimsphäre und das Empfinden sind immer individuell sowohl von dem, der die „Grenze“ des Mitmenschen aus Unachtsamkeit und fehlender Empathie verletzt, als auch für das „Opfer“, das die Grenzverletzung unkommentiert hin nimmt.

SCHUTZ- UND RISIKOANALYSE: DIESE SCHUTZ- UND RISIKOFAKTOREN HABEN WIR ANALYSIERT

Am Beginn unseres ISK steht immer die Analyse des Ist-Stands: diese dient dazu, Schutzfaktoren (worauf wir stolz sein können, was wir schützen und ausbauen wollen) und Risikofaktoren (wo mögliche Gefahren lauern, wo wir nochmal genauer hinschauen müssen und was wir verbessern wollen) zu erkennen und davon ausgehend Maßnahmen einzuleiten.

ABLAUF UND ZIELGRUPPEN

Nach vorhergehender Ankündigung im Pfarrbrief, Gottesdienstanzeiger, bei Verkündigungen und im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Seniorenkreis) wurden die geringfügig angepassten Fragebögen des Bistum Augsburg in den jeweiligen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Kühbach in den Kirchen bzw. Sakristeien (für Minis) ausgelegt und in den Seniorenkreisen der Pfarreien Kühbach und Unterbernbach verteilt.

Der Rücklauf der Fragebögen erfolgte anonym durch Einwerfen in bereitgestellte Boxen. Festgelegte Zielgruppen waren neben den Pfarrgemeindemitgliedern die Gruppe der Ministranten (Kinder-Jugendliche-Erwachsene) und die Seniorenkreise. Zum einheitlich festgelegten Termin wurden die Rücklaufboxen durch den Präventionsbeauftragten mit Unterstützung der Arbeitsgruppenmitglieder geöffnet und ausgewertet.

KURZZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG

Die Auswertung wurde in den Pfarreien mit Ausnahme der Pfarrei Großhausen vorgenommen, da hier kein Fragebogen in Rücklauf kam. Die Zusammenfassung wurde von der Projektgruppe in den einzelnen Pfarrgemeinderatssitzungen bzw. Pastoralratssitzungen vorgestellt. Die Verantwortung für die Umsetzung obliegt den Pfarreien der PG Kühbach.

HIER ÜBERNEHMEN WIR ALS GEMEINDE VERANTWORTUNG

In unseren Kirchengemeinden kommen viele unterschiedliche Menschen zusammen. Damit berührende Gottesdienste, erlebnisreiche Veranstaltungen und wertvolle Begegnung stattfinden können, packen viele Leute mit an: Hauptamtliche und – besonders wichtig - unsere vielen Ehrenamtlichen.

In den folgenden Unterkapiteln ist festgehalten, was wichtig ist, damit die Verantwortlichen unserer PG geschützte Räume aufbauen können und Freude an ihrem Tun und einem unterstützenden Miteinander haben sowie auch selbst geschützt ihrer Aufgabe nachgehen können.

PERSONALAUSWAHL

Um Kindern, Jugendlichen sowie schutz- oder hilfebedürftigen Menschen Schutz bieten zu können, ist es notwendig, dass Prävention bereits bei der Personalauswahl beginnt. Dabei geht es um die Auswahl und Begleitung von Hauptamtlichen aber auch ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Insbesondere bei den ehrenamtlichen Mitarbeitenden gelten die Voraussetzun-

gen der Freiwilligkeit und Wertschätzung.

Die Kommunion- und Firmvorbereitung sowie die Mutter Kind Gruppen und der Familienliturgiekreis sind ohne das Engagement der Eltern schwer vorstellbar. Zu Beginn findet für die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter eine Präventionsschulung durch den Präventionsbeauftragten statt. Dabei werden die Grundzüge unseres Schutzkonzepts und die Selbstverpflichtungserklärung bzw. die Erläuterungen zum Führungszeugnis bzw. erweiterten Führungszeugnis der Schwerpunkt sein.

Der unverzichtbare Ministrantendienst ist die Glaubensheimat für unsere Kinder und Jugendlichen. In Gemeinschaft erleben und spüren sie die besondere Nähe Gottes. Im derzeitigen Modell des sog. „Oberministranten-Teams“ sind mehrere in der Ministrantenarbeit erfahrene Jugendliche und junge Erwachsene als Gruppenleiter engagiert und sind bzw. werden ebenfalls wie die Mesnerinnen und Mesner durch den Präventionsbeauftragten beschult.

Die Seniorenkreise werden durch Gruppenleiter betreut, die ebenfalls an einer Präventionsschulung teilnehmen bzw. teilgenommen haben.

PERSONALENTWICKLUNG

Sexualisierte Gewalt ist vielfältig und hat unterschiedliche Erscheinungsformen. Die Anzeichen rechtzeitig erkennen und bewerten, ohne vorschnell zu urteilen, kann man nur mit einem geschulten Blick.

Die Schulung der Ansprechpartner findet im jährlichen Turnus im Rahmen der Präventionsveranstaltungen der Kommuniongruppen und Firmgruppen statt .

RAHMENBEDINGUNGEN (RÄUMLICH UND STRUKTURELL)

Es gibt Dinge, die für uns so selbstverständlich sind, dass sie im Alltag untergehen: Rahmenbedingungen, die wir als gegeben hinnehmen, weil wir es nicht anders kennen und deshalb gar nicht auf die Idee kommen, diese zu hinterfragen. Gerade beim Thema Prävention ist es aber besonders wichtig, eben diese Bereiche zu beleuchten. Diese wurde im Rahmen der Schutz- und Risikoanalyse herausgearbeitet und werden im Rahmen einer durch den Pastoralrat oder durch den Leitenden Pfarrer beauftragten Wiederholung erneut durchgeführt.

VERHALTENSREGELN IM GEMEINSAMEN MITEINANDER

Verhaltensregeln schaffen einen Orientierungsrahmen für ein gemeinsames Miteinander und bieten Handlungssicherheit im Alltag. Die verbindlichen Verhaltensregeln können zur Überwindung der Sprachlosigkeit und der Unsicherheit mit (sexualisierter) Gewalt beitragen. Sie erleichtern es Betroffenen und Dritten, Grenzverletzungen frühzeitig als solche zu erkennen und zu benennen, sich Hilfe zu holen und so (sexuell) übergriffigem Verhalten Einhalt zu gebieten. Mit klaren und verbindlichen Regeln können auch die Mitarbeitenden Sicherheit für ihr Handeln gewinnen und sich vor Beschuldigung und Verdächtigungen schützen. Die jeweiligen Gruppen legen für sich individuell Verhaltensregeln (Verhaltenskodex) fest oder verzichten darauf.

SO BAUEN WIR STÄRKEN AUF

Je mehr Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene über ihre Rechte wissen und gelernt haben, sich selbst zu schützen, desto weniger sind sie vom Schutz anderer abhängig. Abhängigkeit öffnet Machtmissbrauch (und damit auch möglicher sexueller Gewalt) Tür und Tor. Je mehr die zu Schützenden selbst gestärkt werden, desto sicherer sind alle. Ein ganz wesentliches Ziel der Pfarreiengemeinschaft ist es also, Ressourcen von Schutzbefohlenen zum Beispiel durch Gruppenleiterschulungen, gemeinsame Aufgabenerfüllung (z.B. Sternsinger, Rosenaktion, Palmsonntag) auf- und auszubauen.

KINDER UND JUGENDLICHE STÄRKEN

Jede unserer Pfarreien wird durch junge Menschen belebt und kann den Kindern und Jugendlichen viel Halt und einen Ort zum Ankommen bieten. Dafür braucht es aber auch den sicheren Ort Pfarrei. Unser ISK nimmt beides in den Blick: die Rahmenbedingungen einerseits zu verbessern und die Kinder und Jugendlichen andererseits insbesondere durch eine umfangreiche Ministrantenarbeit zu stärken.

(SCHUTZ- ODER HILFEBEDÜRFTIGE) ERWACHSENE STÄRKEN

Nicht nur die Stärkung von Kindern und Jugendlichen spielt im ISK eine Rolle, sondern ebenso die Stärkung von schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen. Die persönliche Weiterentwicklung und das lebenslange Lernen hat eine große Bedeutung für den Schutz. Es geht darum, aus Schwächen Stärken zu machen und die eigenen Ressourcen aufzuspüren. Nur

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

so wird es möglich, eigene Grenzen zu erkennen und mit Selbstbewusstsein "Stopp" zu sagen, wenn etwas nicht gewünscht ist. Dies wird in unseren Seniorenkreisen in Kühbach und Unterbernbach gefördert. Darüber hinaus halten wir durch die Messfeiern und Gottesdienste im Pfarrer Knaus Heim und Besuchsdienste Kontakt zu unseren schutz- oder hilfsbedürftigen Erwachsenen.

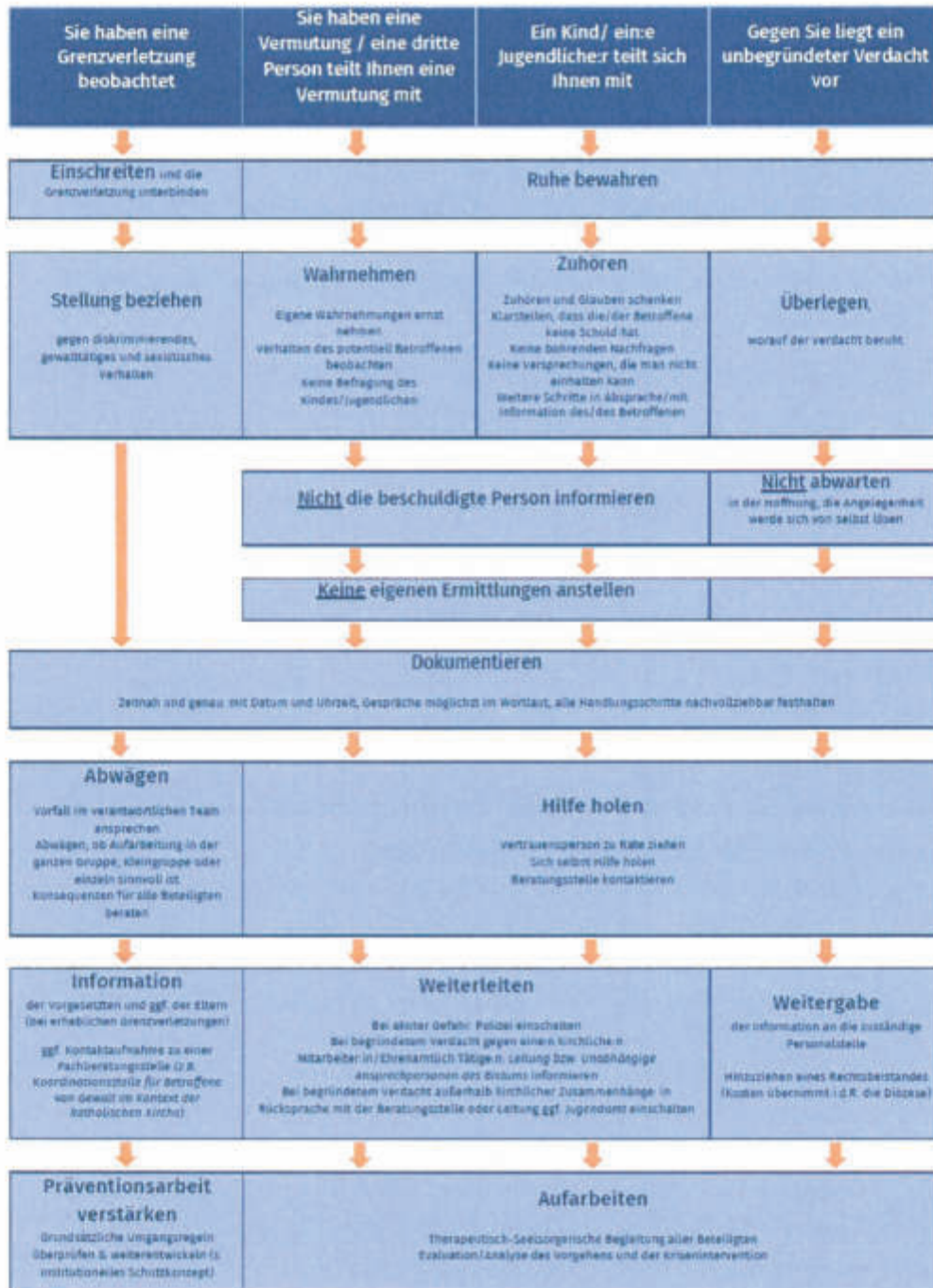
SO SIND WIR HANDLUNGSFÄHIG – AUCH IM ERNSTFALL

Wenn Menschen selbst von sexualisierter Gewalt betroffen sind, einen Verdacht haben oder erfahren, dass andere Menschen betroffen sind, brauchen sie Unterstützung. So eine Situation kann zum einen emotional sehr belastend sein, zum anderen brauchen sie vielleicht einfach mehr Wissen, um gut handeln zu können.

INTERVENTIONSPLAN & HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

In unserem Interventionsplan und in den damit zusammenhängenden Handlungsempfehlungen werden Maßnahmen beschrieben, wie bei uns in der PG Kühbach nach einem aufgetretenen Verdacht oder konkreten Vorfall vorgegangen werden soll, damit schnell geholfen werden kann und an wen man sich wenden kann, wenn man sich beraten, beschweren oder allgemein Rückmeldung geben will.

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach



BERATUNGS- & BESCHWERDEWEGE

Ansprechpartner in der Pfarreiengemeinschaft ist der Präventionsbeauftragte. Dieser erläutert den weiteren Verfahrensweg. Weitere Ansprechpartner sind das Pfarrbüro, sowie die unterwiesenen Gruppenleiter bzw. Pfarrgemeinderäte. Die Hauptverantwortung trägt grundsätzlich immer der leitende Pfarrer, der damit auch selbstverständlich unmittelbarer Ansprechpartner sein kann.

× ***Wenn Gefahr im Verzug ist***

Wenden Sie sich an die Polizei (Tel. 110). Diese muss Hinweisen nachgehen, ist dafür auch handlungsfähig. Die Polizei hat außerdem Beauftragte für Kriminalitätsoffer (BPfK).

...oder wenden Sie sich an das für Sie zuständige Jugendamt. Die Jugendämter müssen Verdachtsfällen auch nachgehen.

× ***Verdacht gegen Haupt-, Neben- oder Ehrenamtliche des Bistums:***

Handelt es sich um einen Verdacht (bestätigt oder unbelegt) gegen Haupt-, Neben- oder Ehrenamtlich Tätige des Bistums, muss dieser an die unabhängigen Ansprechpersonen (die sogenannten „Missbrauchsbeauftragten“) gemeldet werden! Die Übersicht über diese Personen finden Sie unter: <https://bistum-augsburg.de/missbrauch>

× ***Anonyme Beratung:***

Wenn Sie sich bzgl. eines Verdachtes nicht sicher sind, ob weitere Schritte zu gehen sind und Sie sich eine anonyme, kompetente Beratung wünschen, können Sie sich an anonyme Beratungsstellen wenden, z.B.:

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

Tel. 0800 22 55 530

Telefonzeiten

Mo., Mi., Fr.: 9:00 bis 14:00 Uhr

und Di, Do: 15:00 bis 20:00 Uhr

Das Hilfe-Telefon berät anonym,

kostenfrei und mehrsprachig.

Nicht besetzt an Feiertagen und am 24. und 31.12..

× **Weitere anonyme Beratungsstellen:**

Bei anonymen Beratungsstellen finden Sie Menschen, die Ihnen zuhören und die Ihnen ein mögliches Vorgehen aufzeigen können, ohne dass sie den Fall weiterverfolgen müssen. Eine gute Übersicht über anonyme Beratungsstellen finden Sie unter: www.hilfe-portal-missbrauch.de

× **Telefonseelsorge:**

Wenn Sie jemand brauchen, der Ihnen zuhört, wenden Sie sich an die Telefonseelsorge. Sie ist rund um die Uhr erreichbar:

Tel. 0800/1110111 oder

www.telefonseelsorge-augsburg.de

(Chatberatung oder Mailberatung)

NACHHALTIGE AUFARBEITUNG

Trotz aller Bemühungen, Grenzverletzungen oder Missbrauch weitestgehend vorzubeugen, kann es zu Vorfällen kommen. Selbstverständlich müssen diese Vorfälle aufgearbeitet, Betroffene entschädigt und Täter:innen zur Verantwortung gezogen werden. Darüber hinaus sollte eine solche Situation aber auch dazu führen, dass mit einer nachhaltigen Aufarbeitung des Vorfalls das Schutzkonzept nachgebessert wird. In diesen

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

Fällen ist immer der vorgeschriebene Meldeweg einzuhalten und somit die weitere Vorgehensweise durch das Bistum in Absprache mit dem verantwortlichen Pfarrer festzulegen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Damit unser ISK auch wirklich zu einer Kultur der Achtsamkeit beitragen kann, ist es wichtig, dass es aktuell bleibt. Daher wird es regelmäßig überprüft werden.

UMSETZUNG UND ÜBERPRÜFUNG

Die Umsetzung und die Transparenz unseres ISK ist der Kernpunkt jeder Präventionsschulung unserer Pfarreiengemeinschaft. Durch die insbesondere bei der Kommunion- und Firmvorbereitung stattfindende Fluktuation der Gruppenleiter wird sowohl das ISK immer in der Umsetzung und auch in der Überprüfung bleiben. Hinzu kommen die Personalwechsel in den einzelnen Gruppen der Pfarreiengemeinschaft. Bis hin zu jedem neugewählten Pfarrgemeinderat.

ANSPRECHPERSON IN FRAGEN DER PRÄVENTION

Verantwortlich für Fragen der Prävention ist der vom Pastoralrat bzw. dem leitenden Pfarrer beauftragte Präventionsbeauftragte(in).

SCHLUSSWORT

Mit dem nun vorliegenden Institutionellen Schutzkonzept hoffen wir, ein solides Gerüst für unsere Pfarreiengemeinschaft Kühbach geschaffen zu haben.

Unsere Aufgabe ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Das Schutzkonzept soll lebendig gehalten und gelebt werden. Dies soll u. a. durch regelmäßig stattfindende Präventionsschulungen gelingen, in denen die zentralen Inhalte des Konzepts erläutert und überprüft werden können. So dürfen wir mit Gottes Hilfe darauf vertrauen, alles uns Mögliche getan zu haben, um auch weiterhin Seelsorge zu leisten und allen uns anvertrauten Menschen Begleitung, Heimat und Schutz in den Einrichtungen unserer Pfarreiengemeinschaft zu bieten.

Ein besonderer Dank gilt unserem Diakon Michael Gastl, der die Entstehung unseres Konzepts federführend übernommen und die Projektgruppe mit *Michaela Deisenhofer, Petra Drexler, Josef Golling, Alois Kurrer, Stefanie Maier, Werner Maier, Leonhard Schamberger, Sandra Schuh, Christine Stimpfle, Barbara Wagner, Hildegard Wagner, Michael Wagner, Monika Walter, Sepp Zöttl*, so gut betreut und unterstützt hat. Darüber hinaus bedanken wir uns bei den Mitarbeitern im Bischöflichen Ordinariat, die uns bei der Erstellung des Institutionellen Schutzkonzepts begleitet haben sowie bei allen Menschen vor Ort, die sich in irgendeiner Weise bei der Entwicklung und Ausarbeitung unseres Schutzkonzepts beteiligt haben.

Simon Fleischmann

Leitender Pfarrer

Institutionelles Schutzkonzept der PG Kühbach

INKRAFTTRETEN

Dieses Institutionelle Schutzkonzept wird hiermit in Kraft gesetzt.

Kühbach, 03.02.2025

Ort, Datum



Unterschrift d. leitenden Pfarrers



SCHUTZ- UND RISIKOANALYSE: DIESE SCHUTZ- UND RISIKOFAKTOREN HABEN WIR ANALYSIERT

Am Beginn eines ISK steht immer die Analyse des Ist-Stands: diese dient dazu, Schutzfaktoren (worauf wir stolz sein können, was wir schützen und ausbauen wollen) und Risikofaktoren (wo mögliche Gefahren lauern, wo wir nochmal genauer hinschauen müssen und was wir verbessern wollen) zu erkennen und davon ausgehend Maßnahmen einzuleiten.

ABLAUF UND ZIELGRUPPEN

Nach vorhergehender Ankündigung im Pfarrbrief, Gottesdienstanzeiger, bei Verkündigungen und im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Seniorenkreis) wurden die geringfügig angepassten Fragebögen in den jeweiligen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Kühbach in den Kirchen bzw. Sakristeien (für Minis) ausgelegt oder in den Seniorenkreisen der Pfarreien Kühbach und Unterbernbach verteilt. Der Rücklauf der Fragebögen erfolgte anonym durch Einwerfen in bereitgestellte Boxen. Festgelegte Zielgruppen waren neben den Pfarrgemeindemitgliedern die Gruppe der Ministranten (Kinder- Jugendliche-Erwachsene) und die Seniorenkreise. Zum einheitlich festgelegten Termin wurden die Rücklaufboxen durch den Präventionsbeauftragten mit Unterstützung der Arbeitsgruppenmitglieder geöffnet und ausgewertet.

KURZZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG

Die Auswertung in der Pfarrei Unterbernbach erfolgte durch Mitglied des ISK Frau Wagner, Frau Schuh, Frau Maier, Frau Walter und den Präventionsbeauftragten Herrn Diakon Gastl am 06.08.2024, 09:00 bis 11.30 Uhr im Pfarrstadl Unterbernbach. Es wurden insgesamt 13 Fragebögen zurückgemeldet. Die sich wie nachfolgend gliedern:

- a) 7 mal Minis (davon 3 mal Kinder und 4 mal Jugendliche) und
- b) 6 mal Erwachsene

Zu a) Minis

Von den Minis wurde übereinstimmend angesprochen, dass sie sich insbesondere in der Winterzeit aufgrund der fehlenden Außenbeleuchtung am Haupteingang und der unbeleuchteten Wegstrecke durch den Friedhof zur Sakristei unwohl fühlen. Zudem wurde teilweise mangelnde Transparenz bei Dienstenteilungen bzw. Aktionen wie „Eiergeld betteln“ zurückgemeldet.

Zu b) Erwachsene

Die Mesnerin ist hin und wieder in der Situation, dass sie mit den „erstangekommenen“ Ministranten eine Zeitlang alleine in der Sakristei ist und hier die Gefahr von evtl. Vorwürfe entstehen könnte. Sie schlägt vor dies künftig so zu regeln, dass sich der erste Mini solange im Kirchenraum aufhält, bis ein weiterer Mini hinzugekommen ist und erst dann die Sakristei betreten wird. Die Freiheiten bei der Gottesdienstgestaltung werden durchwegs positiv bewertet. Die Festlegungen im Pastoralrat werden trotz Protokoll teilweise im sehr kurzen Dienstweg zwischen Pastoralratsvorsitzenden und Kirchenverwaltung bzw. Pfarrbüro und Pfarrer vereinbart. Sowohl für Veranstaltungen im Pfarrstadl wie auch in der Kirche gibt es keinen Festnetzanschluss und kein Erste Hilfe Konzept (Notruf usw.). Hier wird vorgeschlagen einen Notfallplan durch den Pfarrgemeinderat Unterbernbach zu besprechen bzw. zu erarbeiten.

SCHUTZ- UND RISIKOANALYSE: DIESE SCHUTZ- UND RISIKOFAKTOREN HABEN WIR ANALYSIERT

Am Beginn eines ISK steht immer die Analyse des Ist-Stands: diese dient dazu, Schutzfaktoren (worauf wir stolz sein können, was wir schützen und ausbauen wollen) und Risikofaktoren (wo mögliche Gefahren lauern, wo wir nochmal genauer hinschauen müssen und was wir verbessern wollen) zu erkennen und davon ausgehend Maßnahmen einzuleiten.

ABLAUF UND ZIELGRUPPEN

Nach vorhergehender Ankündigung im Pfarrbrief, Gottesdienstanzeiger, bei Verkündigungen und im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Seniorenkreis) wurden die geringfügig angepassten Fragebögen in den jeweiligen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Kühbach in den Kirchen bzw. Sakristeien (für Minis) ausgelegt oder in den Seniorenkreisen der Pfarreien Kühbach und Unterbernbach verteilt. Der Rücklauf der Fragebögen erfolgte anonym durch Einwerfen in bereitgestellte Boxen. Festgelegte Zielgruppen waren neben den Pfarrgemeindemitgliedern die Gruppe der Ministranten (Kinder- Jugendliche-Erwachsene) und die Seniorenkreise. Zum einheitlich festgelegten Termin wurden die Rücklaufboxen durch den Präventionsbeauftragten mit Unterstützung der Arbeitsgruppenmitglieder geöffnet und ausgewertet.

KURZZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG

Die Auswertung für die Pfarrei Kühbach wurde am 06.08.2024 im Zeitraum von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr durch die Mitglieder des ISK Frau Drexler und Herrn Alois Kurrer mit dem Präventionsbeauftragten Diakon Gastl durchgeführt. Bei den Fragebögen kamen 16 mal Erwachsene, 1 mal Kind und fünfmal Minis (davon 2x Kind, 2x Jugendliche und 1x Erwachsene) zur Auswertung in Rücklauf. Der für die Pfarrei Kühbach mangelnde Rücklauf lässt den Schluss zu, dass es in der Vergangenheit bzw. derzeit keine meldewürdigen Ereignisse hinsichtlich Übergriffe, Grenzverletzungen oder auch bauliche Gegebenheiten gibt, die das subjektive Sicherheitsempfinden betreffen.

Bei den ausgewerteten Rückmeldungen der Erwachsenen sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

1. Kommunikation

Hinsichtlich Kommunikation wurde der Vorschlag gebracht, z.B. durchgeführte positive Veranstaltungen auch in der Homepage oder an der Kirche im Aushang (an einer eigenen „Aktionstafel“ zur Kenntnis zu bringen. Zudem könnten auch in der Homepage Ansprechpartner besser für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich abgebildet werden.

2. Notfallplan

Es gibt für einen Rettungsfall im Pfarrsaal, Pfarrstüberl, Bücherei oder Sakristei keinen Notfallplan.

3. Kommunion/Firmvorbereitung

Evtl. eine Berücksichtigung bei den Pflichtterminen für Minis, da diese „mehr wissen“ als die anderen.

Bei der Frage 12 Fotos: Was passiert mit den ganzen Fotos?

Bei der Frage 22 Leitungsfunktion: Es wurde mehr Vorbereitung (Material, Lehrgang) gewünscht.

Bei den ausgewerteten Rückmeldungen der Minis sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

Kinder:

- Unsicherheitsgefühl am Spielplatz bzw. Skaterplatz durch größere Jugendliche. **Anmerkung: lässt sich nicht durch Pfarrgemeinde lösen!**
- Unklare Regeln weil zu viele Ansagen (Mesmer, weitere Oberminis, keine Vorbereitung (Kerzen, Altar, Weihrauch..)
- Radlstände bei der Sakristei bzw. zusätzlich am Haupteingang wären gut

Jugendliche/Erwachsene:

- Unklare Regeln, wer ist eigentlich im Kompetenzteam, warum keine Oberminis?
- Einmal im Monat bzw. regelmäßig Minitreffen

SCHUTZ- UND RISIKOANALYSE: DIESE SCHUTZ- UND RISIKOFAKTOREN HABEN WIR ANALYSIERT

Am Beginn eines ISK steht immer die Analyse des Ist-Stands: diese dient dazu, Schutzfaktoren (worauf wir stolz sein können, was wir schützen und ausbauen wollen) und Risikofaktoren (wo mögliche Gefahren lauern, wo wir nochmal genauer hinschauen müssen und was wir verbessern wollen) zu erkennen und davon ausgehend Maßnahmen einzuleiten.

ABLAUF UND ZIELGRUPPEN

Nach vorhergehender Ankündigung im Pfarrbrief, Gottesdienstanzeiger, bei Verkündigungen und im Rahmen von Veranstaltungen (z.B. Seniorenkreis) wurden die geringfügig angepassten Fragebögen in den jeweiligen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Kühbach in den Kirchen bzw. Sakristeien (für Minis) ausgelegt oder in den Seniorenkreisen der Pfarreien Kühbach und Unterbernbach verteilt. Der Rücklauf der Fragebögen erfolgte anonym durch Einwerfen in bereitgestellte Boxen. Festgelegte Zielgruppen waren neben den Pfarrgemeindemitgliedern die Gruppe der Ministranten (Kinder- Jugendliche-Erwachsene) und die Seniorenkreise. Zum einheitlich festgelegten Termin wurden die Rücklaufboxen durch den Präventionsbeauftragten mit Unterstützung der Arbeitsgruppenmitglieder geöffnet und ausgewertet.

KURZZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG

Die Auswertung in der Pfarrei Unterschönbach erfolgte durch ein Mitglied des ISK Frau Maria Krammer und den Präventionsbeauftragten Herrn Diakon Gastl am 08.08.2024, 18:30 Uhr in Unterschönbach. Es wurden insgesamt vier Fragebögen Erwachsene zurückgemeldet. Die mangelnde Beteiligung lässt sich u.a. damit erklären, dass zum Zeitpunkt der Abfrage keine Zielgruppen (z.B. Seniorenkreis bzw. Minis) vorhanden sind und auch sonst keine Hinweise auf etwaige Gefahrenstellen (Beleuchtung, Friedhofsweg usw.) vorliegen. Lediglich bei Frage zwei lässt sich eine Aussage ableiten, dass eine klare Definition und Kommunikation bei Aufgaben, Kompetenzen und Rollen von Leitungen/Mitarbeitern zu wenig transparent ist. Es wurde auch bei Frage 12 einmal auf den Schutz von Persönlichkeitsrechten hingewiesen („Frau ... fotografiert jeden). Alle weiteren Fragen ergaben keine Hinweise auf Verbesserungswünsche.

Bei Frage 16 hinsichtlich des Workflows bei grenzverletzenden oder übergriffigen Verhalten zeigte sich Unsicherheit („Ordinariat Augsburg).

Bei Frage 21. Sonstiges kam die Anregung, dass eine Urlaub-/Krankheitsvertretungsvertretung für die Pfarrsekretärin evtl. auf Minijob Basis wie in anderen Pfarreiengemeinschaften angeregt.

Bei einer Evaluation bzw. Veränderung hinsichtlich der Zielgruppen, soll eine erneute Schutz- und Risikoanalyse durchgeführt werden.